

Gaunersbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Gaunersbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Stierteljahrespreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Westgebühren

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunersbote wird in Homburg und Kirchdorf auf Plakate tofen ausgehängt.

Dem Gaunersbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mittellungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition: Audastr. 1, Telephon Nr. 9

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Mai. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Ungeachtet ihrer gänzlichen Mißerfolge vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelle und der Soretshöhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen Raum von 10 Kilometern zum Sturm angeführt, die Angreifer aber überall zurückgeworfen. Wir sind im vollen Besitz unserer Stellung. Eine ungemein große Anzahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Stellungen. Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Sombrey-Neuville. Hier ist dicht südlich Sombrey der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville schanzten die Franzosen aufrechtstehend, indem sie zur Deckung im vorhergegangenen Kampf gefangene Deutsche verwendeten.

Bei einer Erkundung nördlich Dixmuiden nahmen wir 1 Offizier und 25 Belgier gefangen.

Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Priesterwald wurden abgewiesen.

Ein Luftangriff wurde mit Erfolg auf die Beschießungen von Southend an der unteren Themse gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Sowohl nordöstlich Przemysl als auch in der Gegend von Straj schritt der Angriff unserer Truppen rüstig vorwärts. Die Beute und keine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen. Oberste Heeresleitung. (Wiederholt, da nur in einem Teil der letzten Nummer.)

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart 27. Mai 1915 mittags:

Kordöstlicher Kriegsschauplatz:
Im Raume von Przemysl dringen die verbündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Ostlich Radymnow eroberten Truppen unseres 6. Korps den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Rieniowich und die Höhe Horodysol im Sturm, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten sechs Geschütze. Südöstlich Przemysl gelang es

den verbündeten Truppen, in der Gegend Husatow in die feindliche Hauptverteidigungsstellung einzudringen, die Russen zurückzuwerfen. 2 800 Mann wurden gefangen, elf Maschinengewehre erobert. Die Kämpfe dauern fort. Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armee Linzingen südöstlich Drohobycz und bei Straj nach schweren Kämpfen die besetzte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzug gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt.

An der Pruthlinie und in Russisch-Polen ist die Situation unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:
In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südlich Trient unsere Grenzwerte mit schwerer Artillerie zu beschießen. Bei Caprile im Corderosetal wurden zwei italienische Kompanien durch unser Maschinengewehrfeuer vernichtet. An der kärntnerischen Grenze nur erfolglos feindliches Artilleriefeuer. Im Küstenlande haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stellungen vorgedrungen sind, wurden zurückgeworfen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Beforgnis in Frankreich.

Genf, 27. Mai. (Z. U.) In einem unter dem Vorsitz Poincarés gestern abgehaltenen Ministerrat wurde die gegenwärtige diplomatische und militärische Lage besprochen. Erste Beforgnis erregte die ungünstige Lage der Russen auf dem östlichen Kriegsschauplatz besonders in Galizien, die auch die französische Presse nicht mehr beschönigen kann. Wie verlautet, sollen andere militärische Maßnahmen dadurch bedingt werden. Das Eingreifen Italiens gab Gelegenheit, Einzelheiten über die Mitarbeit des neuen Bundesgenossen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu besprechen. Hierüber bewahrt die Presse strengstes Stillschweigen.

Zeppeline und Fieger.

Berlin, 28. Mai. Ueber den in der letzten Nacht erfolgten deutschen Luftangriff aus

Southend wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ noch gemeldet, daß das Bombardement 10 Minuten vor 12 Uhr begonnen habe. Man vermutet, daß nur ein Zeppelin den Angriff ausführte. Ein Haus sei in Brand geraten. Zwei Frauen seien getötet, eine Anzahl Menschen verwundet worden, darunter Frauen und Kinder.

Berlin, 28. Mai. Von der deutschen Fliegertätigkeit im Westen wird verschiedenen Morgenblättern gemeldet, daß am Mittwochabend Tauben über Dünkirchen erschienen. Auf Gravelines wurden sechs Bomben geworfen, auf Dünkirchen zwei. Am Mittwoch wurde ein deutscher Fieger über Meaux gesichtet. Er hielt sich in etwa 2500 Meter Höhe und schleuderte fünf Bomben herab, die am Kanalufer niederfielen.

Feindliche Fieger über Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 27. Mai. (Z. U.) Heute früh gegen 4 Uhr erschienen von der Pfalz kommend ungefähr 9 feindliche Fieger über der Stadt Ludwigshafen in dem Vorort Mundenheim. Es sollen französische Fieger gewesen sein. Sie warfen mehrere Bomben ab. In Mundenheim sind von vier Bomben drei trepirt. Bis jetzt sind zwei Tote und 7 schwerverletzte festgestellt und zwar betreffen diese Opfer den Vorort Mundenheim. In Friesenheim-Oppau haben die Bomben nur einen geringen Gebäudeschaden angerichtet, der in Mundenheim sehr groß sein soll. Die von den Fliegern bedachten Fabriken wurden nicht getroffen. Um 4 1/2 Uhr wurden die Fieger von den Abwehrkanonen und Infanterie-Abteilungen lebhaft beschossen leider ohne Erfolg.

Nach neueren amtlichen Feststellungen wurden bei dem Bombenangriff der feindlichen Fieger in der Anilinfabrik vier Personen getötet und 15 schwer verletzt, in Mundenheim drei getötet, eine schwer verletzt und in Friesenheim zwei getötet und sieben verletzt. Im ganzen 9 Tote und 23 Schwerverletzte. (Zit. Ztg.)

Schwere englische Verluste.

London, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die neueste Verlustliste enthält die Namen von 91 Offizieren und 2000 Mann.

London, 28. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 65 Offizieren und 1371 Mann.

Die englischen Grubenarbeiter.

London, 28. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ berichtet, daß trotz des Appells

der Admiralität von den Bergarbeitern in Südwales am Pfingstdienstag bis 50 Prozent gefeiert haben. Auch gestern haben einige Gruben stillgestanden, obwohl jetzt wegen Italiens Verletzung die Anforderung sich steigert.

Der Seekrieg.

Torpediert.

London, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Lads melden aus Bownhead: Der amerikanische Dampfer „Rebrasta“, von Liverpool nach Delaware Brakwater unterwegs, wurde 40 Meilen von Tatsnet torpediert. Die Besatzung ging in die Boote und blieb in der Nähe des Schiffes. — Das Wetter ist schön und windstill.

London, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der dänische Dampfer „Betty“ ist gestern in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzung ist nach Schieds gebracht worden.

Keine deutschen Minen.

Stockholm, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Mitteilung der deutschen Gesandtschaft an das schwedische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, wonach in dem Fahrwasser, in dem der Dampfer „Hernodia“ verunglückt ist, keine deutschen Minen ausgelegt sind.

Die U-Boot-Gefahr.

London, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der liberale Abgeordnete Chiozza Money veröffentlicht in der „Daily Mail“ einen Artikel über die U-Boot-Gefahr. Wenn Deutschland die gegenwärtige Besetzung fremden Gebietes zwölf Monate lang behaupten könne, werde es am Ende dieser Zeit imstande sein, die britische Handelsmarine mit 100 U-Booten anzugreifen, anstatt wie jetzt mit 20. Jedes Handelsschiff müsse daher unter bewaffneter Kontrolle der Admiralität gestellt werden. 21 000 britische Handelsschiffe könnten dann nur mit eigener Gefahr von den U-Booten angegriffen werden. Die Schwierigkeit für diesen Plan liege darin, daß die neutralen Länder, deren Handel für England einen Wert von 125 Millionen Pfund Sterling darstelle, bewaffnete Handelsschiffe in ihren Häfen nicht zulassen würden. Money hofft, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ein Bruch eintreten werde, wodurch diese Schwierigkeit wegfallt; sonst müsse England die amerikanische Einfuhr über Kanada beziehen.

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

Am nächsten Morgen erschien der Kapitän zum erstenmal wieder in den Werkstätten. Er sah finster und in sich gekehrt aus, aber aus seinen Augen leuchtete die alte, zähe Entschlossenheit.

Jeder wich ihm plötzlich aus. Prompt und sicher vollzog sich der Stapelbau der beiden, für den holländischen Kaufmann bestimmten Schiffe, und nachdem Holstein noch einige Formalitäten erledigt hatte, brach die Boote bereits gegen Mittag unter der Führung von Bars in See.

Lang blickte der Kapitän den verschwundenen Rauchwolken nach, dann schritt er rasch über den Hof und stieg in den Jagdwagen, der ihn rasch nach der Stadt brachte.

Vor dem Hause, in welchem sich seine Büros befanden, ließ er halten und eilte mit kurzem Gruß durch die Kontore in sein Privatkabinet.

Kan lehnte er in einem weichen Fauteuil und blätterte nervös in den großen Folioseiten des Hauptbuches herum. Aber keine von den lauben geschriebenen Zahlen interessierte ihn, keinen der eingegangenen Briefe vermochte er bis zu Ende lesen, alles war ihm hier so gleichgültig, so nebenächlich, bis er schließlich den schweren Koffanten verächtlich auf den Teppich warf.

Was wollte er eigentlich hier? Gott mochte es wissen, er nicht. Unruhig rückte er hin und her und riß endlich ein paar Schubfächer des Schreibtisches auf.

Wieder nichts.

Nein, doch jetzt ahnte er plötzlich, warum ihm der Boden unter den Füßen zu brennen begann, jetzt konnte er sich dieses unstatte Um-

heritzen erklären. Er war ja in ihrer Nähe und sollte sie nicht sehen, sollte niemals wieder ihre sanfte Stimme vernehmen.

Mit einem wilden Ruf sprang er auf, daß der Stuhl zu Boden stürzte.

Sehen wollte er sie nur, um Verzeihung bitten, vielleicht —

Ohne weitere Ueberlegung verließ er das verhaßte Büro und eilte hoffnungsvoll durch die engen, schneebedeckten Gassen. Auf seinem Wege begegnete ihm eine Schar flanierender Kürassier-Offiziere, und es war auffällig, daß es die Herren für nötig hielten, dicht vor dem Kapitän auf den anderen Bürgersteig herüberzuziehen.

„Kritische Köpfe“, murmelte Holstein ruhig vor sich hin, und während er seine Schritte noch mehr beschleunigte, stieg das Bild des Holländers wieder vor ihm auf, der ihn fort rief, fort aus allen diesen Verhältnissen auf das weite, majestätische Meer.

Sollte er folgen? —

In kurzer Zeit erreichte er das Pilzische Haus, und nun sprang der Kapitän rasch die Treppen in die Höhe. Er wollte ihr zu Füßen fallen, sie umklemmen und selbst sich demütigen vor der geliebten Frau, wenn es sein müßte. Klopfenden Herzens zog er die Klingel und horchte, ob sich vielleicht Mariens leichter Schritt näherte. Nein, — es war nur das halb-wüchsige Dienstmädchen, welches öffnete.

„Ist die gnädige Frau zu Hause?“ fragte der Kapitän so leise, als fürchte er, belauscht zu werden.

„Jawohl — sie ist da, — treten Sie man ein.“

„Wenden Sie mich“, forderte Holstein hastig, und als die Kleine willfährig verschwunden war, zählte er die verhallenden Tritte.

Jetzt mußte das Mädchen vor Marie stehen, jetzt mußte die Dienerin seinen Namen bereits genannt haben, — das Herz stockte ihm — und die holde Frau würde erblickend eine Zustimmung stammeln, würde ihm an der Schwelle mit niedergeschlagenen Augen entgegenreten, und —

Er fuhr sich über die Stirn.

Ein paar Minuten waren schon verflossen, und noch immer harrte er draußen an der offenen Tür. — Sollte Marie erst Toilette machen wollen? Das war doch sonst nicht ihre Art! — Endlich, endlich — da war das plumpe Landpommeränzchen wieder und lud den Harrenden mit einer Handbewegung ein, näherzutreten.

„Über was war das?“

„Die Frau —“ stotterte das arme Ding verlegen und zupfte krampfhaft an ihrem Rock — die Frau — is nich zu sprechen. — Aber erschrecken doch der Herr nicht!“

„Ich erschrecke nicht“, murmelte der Kapitän tonlos. „Also weiter sagte sie nichts?“

„Nein, weiter nichts.“

„Dann kann ich ja gehen,“ schritt Holstein grüßlos zur Tür, und nach wenigen Sekunden waren seine kräftigen Tritte bereits verflungen.

Der Kapitän war auf seine Werft zurückgekehrt und verbrachte die nächsten Tage in dumpfem Dahinbrüten. Wenn er sich nicht um die Ausbesserung seines Schiffes kümmerte, lag er auf der Chaiselongue und rauchte schwere, betäubende Zigaretten. Eine ungeheure Abspannung hatte sich seiner bemächtigt, selbst der Doktor, der ihn zuweilen besuchte, vermochte ihn nicht dieser aufreibenden Re-

targie zu entreißen.

So entflohen die Tage, und immer näher rückte der Termin, an welchem sich das Geschick des Kapitäns entscheiden sollte.

Da trat eines Morgens der Steuermann Bars bei seinem Herrn ein und meldete sich von seiner Hollandfahrt zurück. Er wußte viel zu berichten und brachte seinem Gebieter einen herzlichen Gruß von der Brügge. Beide Schiffe waren zwei Tage, nachdem sie im Hafen von Amsterdam unter geworfen, vorteilhaft an die französische Verwaltung in Tunis verkauft worden, die ihrer zur Sicherung der durch Seeräuber gefährdeten Küste bedurfte.

„Ja, Kapitän“, schloß der Steuermann seine begeisterte Schilderung, „hier auf'm Trodenen ist's ja ganz behaglich, aber dort draußen auf dem Meer, wenn der Wind in die Segel geht und so 'ne kleine Sturzsee übers Deck schlägt, da fängt erst das wahre Leben an.“

Holstein nickte gleichgültig.

„Wollen sehen“, meinte er müde. „Biel-leicht —“

Der geschäftliche Erfolg schien ihn aber doch aufgerüttelt zu haben, denn am nächsten Morgen, ganz in der Frühe, ließ er sich sein Reitpferd vorführen und sprengte auf dem edlen Tier im Galopp über die schneebedeckte Chaussee.

„Er hält gerade auf Dangerow zu“, murmelte Bars, welcher ihm nachblickte. „Das verdammte Gut will ihm einmal nich aus dem Kopf. Hol's der Teibel.“

Erst gegen Abend kehrte der Reiter zurück. Er sah viel erfrishter aus und pfiff sogar ein altes Matrosenlied vor sich hin, als er sporenflürend in das Zimmer trat.

(Fortsetzung folgt.)

Der türkische Krieg.

Meldung des Hauptquartiers.

Das Große Hauptquartier gibt unter dem 26. Mai bekannt: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Sedd-ül-Bahr schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer auf beiden Seiten. Der Panzer, der unsere rumelischen Stellungen von der Bucht von Mordo her beschöß, zog sich unter dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück. Heute schickte der Kreuzer „Jules Michelet“ nach dem Hafen Bodrum ein mit Soldaten besetztes Schiff mit einem Geschütz, um eine Landung zu versuchen; er beschöß gleichzeitig die Stadt. Durch unser Feuer wurden ein feindlicher Offizier und sechzehn Mann getötet und fünf verwundet. In dem von uns genommenen Schiff, das an Land gezogen wurde, erbeuteten wir ein Geschütz, 8 Gewehre und eine Kiste mit Munition. Auf unserer Seite wunden drei Soldaten und zwei Bewohner verletzt.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen ereignete sich nichts Wichtiges.

Konstantinopel, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Heute Morgen um 6 1/2 Uhr wurde an der Dardanellenfront vor Sedd-ül-Bahr ein englisches Schlachtschiff vom Typ des Majestic durch ein Torpedo vernichtet, welches mit vollem Erfolge von einem der verbündeten deutschen Flotte angehörenden Unterseeboot lanciert worden war. Das Torpedo traf das Schiff am Hinterteil so, daß es sich auf die Seite legte, um alsbald zu sinken. Auf Ari Burnu und Sedd-ül-Bahr dauerte gestern schwaches Infanterie- und Geschützfeuer von beiden Seiten an. In der Küste von Kaba Tepe wurden vier feindliche Schlepper, welche vier gepanzerte Schleppfähne schlepen wollten, durch uns an der Annäherung verhindert. Unsere Soldaten waten ins Wasser und nahmen unter dem Feuer des Feindes 36 Wagen, die Ladung der gesamten Schleppfähne weg. Der feindliche Kreuzer, welcher gestern einen vergeblichen Versuch einer Truppenlandung bei Bodrum gemacht hatte, schoß heute 1600 Granaten in die Stadt, welche einige Häuser und Läden, eine Kirche und eine Moschee zerstörten. In der Nacht zum 27. Mai meldeten unsere Patrouillen sechs Soldaten, die bei Jener, nahe bei Bodrum, getötet waren, machten sie gefangen und erbeuteten ihre Fahne und sieben Gewehre.

Die Torpedierung des „Triumph“.

London, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt: Bei der Torpedierung des „Triumph“ in den Dardanellen ist die Mehrzahl der Besatzung gerettet worden.

Die Engländer erbitten einen Waffenstillstand.

Konstantinopel, 27. Mai. (T. U.) Wie aus Privatberichten hervorgeht, haben die Engländer bei Ari Burnu so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu tausenden herumliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage hat sich weiter erheblich verschlechtert und gilt als unhaltbar zumal durch den Verlust des „Triumph“ eine wirksame Unterstützung der Operationen durch die Flotte ausgeschlossen erscheint.

Der italienische Krieg.

Der König im Hauptquartier.

Rom, (W. B. Nichtamtlich.) Der König, der den Oberbefehl über das Landheer und die Marine übernommen hat, ist in der Nacht vom 25. zum 26. Mai nach dem Großen Hauptquartier abgereist. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Erlass der Prinzen Thomas von Savoyen, Herzog von Genua, den Onkel des Königs zum Generalstellvertreter während der Abwesenheit des Königs von der Hauptstadt ernannt.

Chiasso, 27. Mai. (T. U.) Bei Übernahme des Oberkommandos zu Wasser und zu Lande erteilt der König von Italien folgenden Tagesbefehl: Soldaten zu Wasser und zu Lande: Die feierliche Stunde der nationalen Fortbewerungen hat geschlagen. Indem ich dem Beispiel meines erhabenen Großvaters folge, übernehme ich heute den Oberbefehl über die Streitkräfte zu Wasser und zu Lande in dem sicheren Vertrauen in den Sieg, welchen Eure Tapferkeit, Eure Selbstverleugnung, Eure Disziplin erstreben werden. Der Feind, den zu bekämpfen Ihr Euch anseht, ist kriegerisch geschult und Euer würdig. Von Natur und künstlichen Bauten begünstigt, wird er Euch hartnäckigen Widerstand leisten, aber Euer unbezwingener Elan wird ihn sicher überwinden. Soldaten! Euch ist der Ruhm zugesprochen, die italienische Fahne auf den heiligen Grenzen aufzupflanzen, welche die Natur unserem Vaterlande geschenkt hat. Euch gebührt der Ruhm, endlich das mit so viel Heldennut von unseren Vätern begonnene Werk zu vollenden.

Großes Hauptquartier, 24. Mai 1915.

Vittorio Emanuele.

Ausbreitungen.

Berlin, 28. Mai. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Chiasso vom 27. Mai gemeldet: In Italien treibt die Spionenfurcht immer schlimmere Blüten. Gestern Abend bot der Domplatz in Mailand das Schauspiel eines regelrechten Pogroms nach russischem Muster.

Auf dem Dach des dem Domplatz gegenüberliegenden Hotels „Metropole“ war angeblich ein harter Lichtschein beobachtet worden und bald verbreitete sich das Gerücht, es handele sich um Signale für den Feind. Als die Wut der Menge immer größer wurde und die Rufen mit den Ruf „Tod den Spionen“ sich anschickten, das Eingangstor des Hotels zu erbrechen, telephonierte der Besitzer des Hotels an die Polizei; diese erschien. Aber Carabinieri und Schutzleute waren unfähig, die Stürmung des Hotels zu verhindern, in dem alles zerstört wurde. Sogar die Marmorstufen und das eiserne Geländer der Treppen wurden zerstört. Militär traf ein und besetzte das Hotel. Aber trotzdem wurde das Hotel von dem wütenden Volkshaufen nochmals gestürmt und zum zweiten Male verwüstet, weil man einen neuen Lichtschein gesehen haben wollte. Der Besitzer des Hotels hatte sich längst über die Dächer der Nebenhäuser in Sicherheit gebracht. Zwei Personen wären fast getötet worden, weil sie sich über die Menge abfällig geäußert hatten und mußten von der Polizei geschützt werden.

Chiasso, 27. Mai. (T. U.) In später Abendstunde zog ein Haufen des Mailänder Mobs, der eben das Hotel „Metropole“ verwüstet hatte, zum Gebäude der Elektrizitätsgesellschaft Siemens Schudert. Der Mobs drückte das Haus ein, drang in das Innere des Hauses, warf Bücher, Tische, Stühle auf einen Haufen, zündete sie an und legte auch an das Magazin Feuer, sodaß ein großer Brand entstand. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen, doch suchte der Mob sie mit Steinwürfen zu vertreiben. Nach dreistündiger Arbeit war endlich das Feuer gelöscht.

Blockade über die österreichisch-ungarische Küste.

Chiasso, 27. Mai. (T. U.) Italien hat mit Beginn vom 26. Mai an die Blockade über die österreichisch-ungarische Küste von der italienischen Grenze im Norden bis zur montenegrinischen Küste im Süden und über die albanische Küste von der montenegrinischen Grenze im Norden bis einschließlich Kap Kephal im Süden verhängt. Die Schiffe befreundeter und neutraler Staaten erhalten vom Oberkommandierenden der italienischen Flotte eine Frist gefeßt, um frei aus der Blockadezone auszulassen. Gegen die Schiffe, die in Verletzung der Blockade die Sperrlinie, die durch die Verbindung des Kap von Otranto bis Kap Kephal gebildet wird, zu durchbrechen suchen oder durchbrechen haben, wird nach den Regeln des internationalen Rechts und der bestehenden Verträge verfahren.

Die Kriegsgegner.

Wien, 27. Mai. (T. U.) Der Mailänder Avanti meldet, daß die 75 Abgeordneten, welche gegen das Kriegsgefeß gestimmt haben, den ärgsten Verfolgungen ausgesetzt sind. Eine Regierungsverordnung stellt diese Abgeordneten wegen Hochverrats unter Anklage. Das Tragen von Ordensabzeichen wurde ihnen verboten.

Kein Sonderfrieden.

Lugano, 27. Mai. (T. U.) Reuter bestätigt, daß Italien dem Londoner Vertrage über einen gemeinsamen Friedensschluß der Entente-mächte beigetreten ist. Die Unterzeichnung des Abkommens steht bevor.

Ein Dreimillionenheer.

Kopenhagen, 27. Mai. (T. U.) Pariser Meldungen aus Rom zufolge nimmt Italien durch Einberufung der jüngsten Jahrgänge eine Erweiterung seines Heeres vor. Es rechnet damit, im Laufe des Jahres ein Heer von 3 Millionen aufzustellen.

China und Japan.

London, 28. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Japan hat vergeblich versucht, vor der Unterzeichnung der Verträge die Worte: Südmandschurei durch „Mandschurei“, östliche Mongolei durch „Mongolei“ und Port Arthur durch „Halbinsel Piao-tung“ zu ersetzen.

Überfall auf den deutschen Geschäftsträger in Mexiko.

Berlin, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Mexiko liegt folgende Meldung vor: Am 18. Mai wurde um 11 Uhr abends im Gesandtschaftsviertel der deutsche Geschäftsträger Dr. Magnus, etwa 150 Meter von der deutschen Gesandtschaft entfernt, von einem Menschen angefallen, der ihm Uhr und Kette rauben wollte. Dr. Magnus wehrte den Angreifer mit Stockschlägen ab. Dieser versetzte darauf dem Geschäftsträger einen Messerstich in die Herzgegend, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen. Abgesehen von einer Fleischwunde, die das Zwerchfell unterseht ließ, hat Dr. Magnus keinen Schaden davongetragen. Er ist fieberfrei, außer Lebensgefahr und hat auch die Führung der Geschäfte nicht abgegeben. Seine Wiederherstellung wird binnen zwei Wochen erwartet. Die Verfolgung des Raub-anfallers ist eingeleitet.

Bokales.

Die Brotkarte in Kur- und Baderorten. Die Frage der Brotkarte in Kur- und Baderorten ist durch einen Erlass des Ministers des Innern geregelt worden. Kur- und Badegäste erhalten Brotkarten nur gegen Vorzeigung eines Brotkarten-Abmeldescheins, der vor der Abreise im Wohnort auszustellen ist und auf dem angegeben ist, daß der Abreisende für sich und seine Begleitung für die Dauer der Abwesenheit vom Wohnort keine Brotkarten erhalten hat. Wer also an seinem Erholungs-ort keine Weitläufigkeiten mit der Brotkarte haben will, veräume nicht, sich vor der Abreise einen Brotkarten-Abmeldeschein ausstellen zu lassen.

Die Ehrenscheibe für das Freiheitskrieger der hiesigen Schützengesellschaft ist im Geschäft des Herrn Schneider Merkel (Rathaus) ausgestellt. Die von Herrn Stenger recht schön und sinnig ausgeführte Scheibe zeigt die Weltkriegsarte. Im Mittelpunkt steht ein deutscher und ein österreichischer Soldat mit den Reichsflaggen, darüber ist der türkische Halbmond. Rings herum sind die anderen Länder und die Meere gruppiert. Den Augentrand der Scheibe ziert der Spruch: Sieben Hunde, falsch und tückisch, rassereln aus aller Welt.

Haben Blut- und deutegierig ein gar edles Bild umstellt. Doch, ob sie ihm Wunden schlagen, daß sein Blut den Boden weht, hat's nach schwer durchlängten Tagen kühn in Freiheit sich gesetzt.

Sonntagsfahrten. Am Fronleichnamstag, am 3. Juni, gibt es auf den preussisch-hessischen Eisenbahnen Sonntagsfahrten zum halben Fahrpreis. Die Fahrkarten gelten nur für Personen; nicht aber für Eil- und Schnellzüge.

Rusthaustheater. Das Theaterbüro schreibt uns: Daß Ernst von Wildenbruch neben seinen poetischen, echt deutschen Dichtungen auch kraftvolle, urwüchsige Volksstücke von großer Bühnenwirkung schaffen konnte, bewies er mit seiner Schöpfung „Die Hauenlerche“. Dieses Schauspiel stellt die Schilderungs- und Beobachtungsgabe des Dichters in das beste Licht, die Charaktere sind treffend und scharf gezeichnet und die Wirkung des Werkes eine unmittelbare und fesselnde. Morgen Abend geht „Die Hauenlerche“ unter der Spielleitung des Herrn Gustav Schneider neu einstudiert in Szene. Die Rollen sind besetzt mit den Damen Kanne, Hesse und Ballin, sowie mit den Herren Wieberg, Walter, Hellmuth und Eichgrün.

Die Bestandsaufnahme von Metallen. W. T. B. teilt amtlich mit: Die am 1. Mai 1915 in Kraft getretene neue Verfügung betr. die Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen (Kupfer, Messing, Bronze, Nickel, Zinn, Aluminium, Antimon und Hartblei) verpflichtet alle gewerblichen, industriellen und Handelskreise, sowohl Firmen als Einzelpersonen wie auch die Kommunen und öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände zur Meldung. Ihre Unterlassung ist nach Paragraph 5 der Bekanntmachung über die Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 mit empfindlichen Strafen bedroht. Amtliche Meldebücher sind bei allen Postanstalten erster und zweiter Klasse erhältlich. Für nachträgliche Vorlage etwa noch unterbliebener Meldungen ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, eine Nachfrist bis zum 31. Mai 1915 gewährt.

Die Auskunft über Verwundete und Vermißte. Immer noch tun sich unglücklich des Kriegszustandes private Auskunftsstellen auf, um gegen Entgelt Auskünfte über Verwundete und Vermißte zu erteilen. Da diese Stellen gar nicht in der Lage sind, genaue Auskünfte zu geben, weil ihnen hierzu das nötige Material fehlt, bedeutet ihre Inanspruchnahme eine unnütze Ausgabe für das Publikum. Zur Auskunftserteilung ist das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums (Dorotheenstr. 48) Berlin geschaffen worden, dem alle Truppen- und Lazarettmeldungen, sowie die Gefangenenslisten aus dem Auslande zugehen, so daß diese Stelle allein vollständige Auskünfte erteilen kann; zudem erfolgt die Auskunftserteilung des Zentral-Nachweise-Bureaus kostenlos.

Abkürzung der Dauer des medizinischen Staatsexamens. Schon in Friedenszeiten war es bei einzelnen Prüfungskommissionen möglich, die Prüfung zum medizinischen Staatsexamen in vier bis fünf Wochen zu beenden. Der Minister des Innern hat nun soeben in einem besonderen Erlass die Vorsitzenden der ärztlichen Prüfungskommissionen ersucht, ganz allgemein darauf hinzuwirken, daß die Prüfungen in den einzelnen Abschnitten nach Möglichkeit einander folgen. Wo es zweckmäßig erscheint, sollen den Prüflingen die Prüfungsbogen für mehrere Abschnitte gleichzeitig ausgedruckt werden. In Tagen, an denen eine klinische Prüfung beendet ist, kann noch eine theoretische Prüfung angefügt werden.

Die Kriegshilfe der Gewerkschaften. Eine wertvolle Unterstützung der staatlichen und kommunalen Versorgung der Kriegswunden hat sich die Kriegshilfe der Gewerkschaften erwiesen. Während der ersten neun Kriegsmonate hat der Deutsche Metallarbeiterverband 1,9 Millionen Mark, der Arbeiterverband 4 Mill. Mark und der Deutsche Textilarbeiter-Verband etwa 1 Mill. Mark an ihre arbeitslosen Mitglieder und die Kriegerfamilien ausgezahlt. In den letzten Monaten haben die Gewerkschaften die Unterstützungssummen entsprechend den Mitgliederzahlen in der gleichen Höhe. Die Gesamtsumme der von den Christlich-Sozialen, den christlichen, den sozialdemokratischen und den übrigen Arbeiter-Verbänden bisher bewilligten Kriegshilfen beläuft sich auf rund 50 Millionen Mark.

Der Postverkehr mit Ungarn. Die ungarische Ration steht mit uns in der besten Wasserbrüderschaft. Nun ergibt sich aber der unerwünschte Zustand, daß gegenwärtig Postfahnen in ungarischer Sprache nicht befördert werden dürfen. Alle möglichen Sprachen sind zugelassen — deutsch, italienisch, spanisch, portugiesisch, dänisch, schwedisch, polnisch, holländisch, französisch und englisch, aber — nicht ungarisch. Das beruht natürlich nicht auf einer Absicht, es sind eben bis heute ungarische Zensoren bestellt, weil man vermutlich ein Bedürfnis dafür nicht annahm. Es gehen ihr aber nun, wie die „Freie Presse“ schreibt, erstaunte Zuschriften von ungarischen Badegästen in Deutschland zu, die den Abschluß der Sprache eines Bundesgenossen von der Postbeförderung nicht verstehen, und sie merken mit Recht, daß die ungarische Sprache berechtigten Anspruch darauf hat, im deutschen Postverkehr zugelassen zu werden, ein Anspruch, der ohne Schwierigkeiten erfüllt werden kann.

Seltene Briefmarken. Für die Briefmarkensammler bringt der Krieg einige Neuheiten auf den Markt, die jetzt schon, da die eingehenden Werte nicht allzu zahlreich vorhanden sind, einen ganz beträchtlichen Wert haben. In der Hauptsache handelt es sich um deutsche Briefmarken aus den von den Feinden besetzten Gebieten. In der Schweiz werden 4 und 80-Pfg.-Marken aus dem von Frankreich besetzten Teile von Togo zu 220 Franc angeboten; bedeutend niedriger im Preise sind 35- und 25-Pfennig-Marken, die mit 1 Franc gehandelt werden. Aus dem von England besetzten Teil Togos werden für 1 Pfennig-Marken 70 und für 20 Pfennig-Marken 16 Franc verlangt. Sehr hoch im Preis stehen auch die von der deutschen Feldpost hergestellten Briefmarken für Valenciennes hergestellten nächsten Freimarken. Diese werden zu 1 Franc bewertet.

F. C. Esset Salat! So heißt die Mahnung, wo eben jedes Quantum Gemüse zur Nahrung voll ausgenützt werden soll. Die übergroße Ernte jetzt nicht raschen findet, müssen die Landwirte zusehen, so prächtig gediehene Salat infolge der hohen Bitterung zu schließen anfängt. Jetzt der große Absatz für das Ausland — in früheren Jahren waggoweis die Weg ging — in Wegfall kommt. Die Händler zahlen zur Zeit 1.50 M für das Wert am Blase — das ist 2-3 Pfg. pro kg im Kleinhandel.

Spenderliste.

Für unsere Sammlung zur Unterstützung erblindeter Krieger gingen weiter von ein von: Herrn u. Frau Carl Deisel M. 5. R. S. M. 1.—, F. R. M. 5.—, M. 5.—, bereits M. 1621.—, zusammen M. 1622.— und bei der Sparkasse für das Amt Homburg gezeichneten M. 2392.30, insgesamt M. 4024.30.

Weitere Spenden nehmen wir sowie Sparkasse für das Amt Homburg mit entgegen.

Allerlei.

Das größte Zeitungsblatt der Erde. Bekanntlich sind die englischen amerikanischen Zeitungsblätter von einer beträchtlichen Größe als die Zeitungen des europäischen Festlandes, doch dürfte kein Blatt den Umfang und die Größe der „Illuminated Quadruple Constellation“ haben, die im Jahre 1859 in New York gedruckt wurde, und die zu den größten Blättern auf dem Gebiet der Presse gehört. Das Blatt hat eine Höhe von 1,82 Metern und eine Breite von 2,60 Metern, es enthält 13 Spalten, und jede Spalte ist 1,20 Meter hoch, die Spalten aneinander gelegt eine Länge von 125 Metern erreichen würden. Hierfür waren volle acht Wochen beschäftigt. Die Festschneidung einer Zeitung fertigzustellen von der sich ein Exemplar in dem von der Gesellschaft gegründeten Zeitungsmuseum befindet. Der eine Trost ist den geplagten Sekretären bei ihrer Arbeit geblieben, daß sie nicht nochmals in die Lage kommen, die hüllische Arbeit zu bewältigen, denn wie die Kopfnote des Blattes besagt, soll es nur einmal im hundert Jahre erscheinen, sobald das Jahr 1959 die zweite Nummer des Blattes erleben wird.

Was ein Kavalleriepferd trägt.

Vor einiger Zeit las ich den Brief eines Infanteristen, der zusammenstellte, was er in Tornister und Taschen alles mitschleppt. Ich denke, es ist nicht minder interessant, dem Publikum einmal zu erzählen, was unsere Kavalleriepferde alles schleppen müssen. Da ist zunächst der schwere Boifach, der zusammengelegt, von dem Pferde unter dem Sattel getragen und, wenn der Sattel abgenommen, zum Schutze vor Kälte über das Pferd gebreitet wird. Dann der schwere Kavalleriesattel. An ihm die beiden Packtaschen und die beiden Hilfspacktaschen, die ein ganzes Arsenal beherbergen. Die Hilfspacktaschen dienen zur Aufnahme der Wäsche. Viel kann der Reitermann nicht mitnehmen: zwei Paar Unterhosen und Hemden, zwei bis drei Paar Strümpfe, einige Taschentücher. Für die Packtaschen sind u. a. vorgeschrieben zwei Reservelaternen, eine Anzahl Hufnägel, eine Anzahl Stollen, die, in die Hufeisen eingeschraubt, das Gehen der Pferde in Schnee und Eis ermöglichen, dann die Kartätsche zum Reinigen der Pferde, ein Hufstraher, ein Stollenschlüssel, ein Tränkeimer zum Zusammenlegen aus Segeltuch, bestehend aus einer Büchse Konservenfleisch, einer Gemüsekonzerve und einem Sädel Zwieback, ferner etwas Kaffee und Zucker. Außerdem Kochgeschirr-Futteral mit dem Kochgeschirr, der Säbel, der schwere Karabiner mit 75 Patronen. Hinten auf dem Sattel ist der Futterack mit der eisernen Ration an einer Aufhängemaschine. Circa 15 Pfund. Dazu eine Schafdecke für den Mann, die dieser bei dem rauhen Klima mehr als dringend gebraucht. In den Packtaschen hat er ferner mitzuführen. In den Packtaschen mit Karabinerfett und die kleine Büchse mit Karabinerfett und die Pistole abnehmen kann. In die Packtaschen stellen ferner die kleinen Bedürfnisse des Mannes, vor allem Tabak und etwas Alkohol und einiges von Lebensmitteln, wie Brot, Speck, Wurst oder dergleichen, denn die Kälte zehrt, und auf die Dauer ist sie einigermassen, nur nicht mit allzu leerem Magen zu ertragen. Wie das alles in die verhältnismäßig kleinen Packtaschen geht, ist ein Rätsel, das aber gelöst wird. Meistens wird der Tränkeimer zu Hilfe genommen, den man um den Sattel hängt und fällt.

Jeder Kavallerist hat jetzt, da er so oft im Gefecht zu Fuß eingreifen muß, einen Spaten, der auch nicht leicht ist. Viele dazu eine Drahtschere, um durch die feindlichen Drahterhaue durchzukommen. Jetzt ist noch allgemein ein um die Schulter zu tragender Brotack geliefert worden. Neuerdings ein zusammenlegbares Bett für jeden Mann. Die Stäbe (klein zusammenklappbar) werden seitlich von der einen Packtasche befestigt. Die zusammenlegbare Zeltbahn kommt über die Packtaschen. Wer sich vorzieht, führt zudem noch eine Menge kleinen Krams mit: zunächst das vorgeschriebene Verbandpäckchen, und es tut gut, sich in den Besitz einer kleinen Taschena- pother zu setzen, mit Mitteln gegen die ewigen Entzündungen, gegen Frosterschneidungen, gegen Erkältungen, Durchfall usw.

Wer die oft mit dem Feinde in Berührung gekommen sind und wissen, welche köstliche Freude ein Karabiner ist, der desto länger zu einem hält, je mehr Patronen man hat, schleppen hat der vorgeschriebenen 75 bis zu 100 Patronen mit. Die Unteroffiziere geben ihren Karabiner jetzt gewöhnlich nicht mehr ab, sondern behalten ihn. Jeder „bessere“ Kavallerist hat zudem ein Fernglas und zu dem Karabiner zur Erhöhung der Feuerkraft einen Revolver mit 20 Patronen. Ich trage neben dem über der Schulter hängenden Karabiner am Gürtel eine Parabellum-Pistole und schleppe außer circa 80 Karabinerpatronen an die 80 Revolverpatronen mit.

Außer dem Reiter, der mit seiner schweren Winterkleidung und den schweren Stiefeln 80 bis 110 Kilogramm wiegt, tragen die Pferde Sattel, Gepäc und Waffen, weitere circa 50 Kilogramm. Das ergibt ein enormes Gesamtgewicht. Dies im Winter durch das russische Eis und durch den russischen Schnee über die russischen „Straßen“, an die wir bis zu welchem Lebensende schauernd zurückdenken müssen, zu schleppen und jetzt im Frühjahr

durch das ausgegangene Erdreich, in dem die armen Pferde oft bis zum Bauch einsinken, hat Anstrengungen von den Pferden gefordert, denen viele leider erliegen mußten.

Deutsche Rechenkunst.

Den Sieg in der Karpathenschlacht hat Rußland uns geschmückt: „Pakt auf, wie Deutschland Siege macht Und wie 's Gefang'ne zählt!

Es rechnet einen ein'gen Mann Als hunderttausend Stück. Es rechnet Frontgewinn sich an Und geht dabei zurück.

Es rechnet alles umgekehrt; Die deutsche Rechnerrei Hat ganz genau den gleichen Wert Wie deutsches Sieg'geschrei.“

So ward das Rätsel uns'res Sieg's Durch Rußenslug entkern't. Wir haben im Verlauf des Krieg's Die Rechenkunst verlernt.

Drum kann's in Deutschland möglich sein, Daß man 'nen Fehler macht. Wir bilden uns zum Beispiel ein, Daß zwei viel mehr als acht.

Auch wird bei uns schon längst nicht mehr Die Subtraktion verwandt. Es ist im ganzen deutschen Heer Das A b z i e h ' n unbekannt.

Für unsere Gefang'nen reicht Nicht uns're Addition. Doch man verzählt sich doch nicht leicht Addiert man 'ne Million.

Das Teilen aber ist beliebt, Da sind wir fähigst. Die deutsche Division ergibt Bei Euch 'nen Bruch als Rest.

Und dennoch! Merkt's Euch, die Ihr praßt, Daß Ihr den Krieg gewinnt: Euch wird trotz allem heimgezählt, Was wir Euch schuldig sind!

Denn die Ihr mit uns rechnen müßt, Obgleich wir „unbegabt“, Ihr ahnt nicht, wie trotz aller List Ihr Euch verrechnen habt!

Robert Liehmann in der Berliner Morgenpost.

Bermischte politische Nachrichten

Beschlüsse des Bundesrates. Berlin, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Die Vorlage der Prägung von Fünf- und Dreimark-Stücken als Denkmünzen anlässlich der Jahrhundertfeier der Annahme der großherzoglichen Würde und des Bestehens des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin; die Aenderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915; der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend den Verkehr mit Zucker usw.; der Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak und der Entwurf einer Bekanntmachung über vorübergehende Zollleichterungen und Zollfreiheit für frisches Küchengemüse, Nummer 33 des Zolltarifs.

Berlin, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die griechische Gesandtschaft teilt mit: Der Bericht über das Befinden des Königs vom 26. Mai abends 7 Uhr besagt: Temperatur 37,6, Puls 96, Atmung 22.

Berlin, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kristiania: Die beiden norwegischen Telegraphenlabel nach Großbritannien sind unterbrochen, das Kabel Egerund - Petergend vor 8 Tagen, das Kabel Arendal - Newcastel in den Pfingsttagen. Die Ursache der Störung ist nicht bekannt. Die große drahtlose Verbindung bei Stavanger wird wegen des Krieges nicht fertig.

Frankfurt (Oder), 27. (W. B. Nichtamtlich.) Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreise Frankfurt (Oder) 1 (Arnswalder-Friedeberg) wurde Postdirektor Wiedner-Friedeberg-Nm. (konservativ) mit allen abgegebenen 204 Stimmen gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, 29. Mai. Morgens 1/8 Uhr an den Quellen. Leitung: Herr Kapellm. Max Brückner. 1. Choral: Wer nur den lieben Gott lässt walten. 2. Hurra Germania! Marsch Hötzel. 3. Ouverture zu Paragraph 3 Suppe. 4. Im Rosenhain. Nocturno Eilenberg. 5. Maritaur, Walzer aus Don Cesar Dellinger. 6. Fantasie aus der Oper Fidelio Beethoven.

Nachmittags 4 Uhr. 1. Blaue Blumen! Marsch Theubert. 2. Ouverture zur Komödie Der Schauspieldirektor Mozart. 3. Lied des Sandmännchen und Abendsegens aus der Oper Hänsel und Gretel Humperdink. 4. Fantasie über Schumanns Werke Schreiner. 5. Rudolfsklänge, Walzer Strauss. 6. Puztenstimmung Hubay. 7. Zigeunerfest Lehar.

Abends 8 Uhr: Leitung: Herr I. Schulz, städt. Kapellm. 1. Ouverture zur Op. Halka Moncsizka. 2. Hymne an Brahma a. d. Suite Vasantasena Halvorsen. 3. Norwegischer Tanz Grieg. 4. Fantasie aus der Oper Die verkaufte Braut Smetana. 5. Ouverture Ruy Blas Mendelssohn. 6. Prinzessin, Walzer Ascher. 7. a. Träumerei Schumann. b. Gavotte Serenade Hartog. 8. Balletmusik a. d. Op. Donna Diana Hofmann.

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater: „Die Haubenlerche.“ Schauspiel in 4 Akten.

Beranstellungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 23. Mai bis 29. Mai. Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7 1/2 - 8 1/2 Uhr.

Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4-5 1/2 und 8-10 Uhr. Abends Leuchfontäne.

Samstag: Konzert der Kurkapelle von 4-5 1/2 und 8-10 Uhr. Im Kurhaustheater um 8 Uhr: „Die Haubenlerche.“ Schauspiel in 4 Akten von E. v. Wildenbruch.

Vorausichtliche Witterung:

Samstag, 29. Mai. Zunahme der Bewölkung, meist trocken, keine größere Temperaturveränderung, nordwestliche Winde.

Telegramme.

Paris, 28. Mai. (T. U.) Blättermeldungen zufolge brach ein heftiger Brand auf dem linken Glockenturm der Rotredame Kirche in Le Mans aus. Die Feuerwehr versuchte das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das Innere der Kirche zu bewahren. Die benachbarte Präfektur und das Museum waren bedroht. Der Schaden ist bedeutend.

Chiasso, 28. Mai. (T. U.) Aus Peschiera wird gemeldet, daß gestern über dem Gardasee zwei feindliche Luftschiffe erschienen. Sie hätten sich, nachdem sie bis etwa 10 Km. südlich von Riva gekommen waren, wieder in der Richtung auf Riva zurückgezogen.

Genf, 28. Mai. (T. U.) Der Temps bespricht die allgemeine Flieger-Offensive im Luftkriege, die ungeahnte Dimensionen annehme. Gestern erhielt die Gegend von Dünkirchen häufige Besuche. Gravettes erhielt 8 Bomben, Dünkirchen 2, Verinshauke eine. Ebenso wurde der Sektor von Arras und die Argonenn von Fliegern heimgesucht.

Königsberg, 28. Mai. (T. U.) Ein russischer Flieger warf eine Bombe auf den Bahnhof von Johannesburg ab. Das Geschöß fiel ins Feld ohne Schaden anzurichten.

Rotterdam, 28. Mai. (T. U.) Dem Daily Chronicle wird aus Rom gemeldet, daß Sonnino am Sonntag mit den Botschaftern Frank-

reichs, Englands und Rußlands eine lange Besprechung hatte. Das Ergebnis derselben war, daß sich der bisherige Dreiverband in einen Viererband umgestaltete, indem Italien sich den Mächten des bisherigen Dreiverbandes in aller Form anschloß. Bei dieser Besprechung wurden auch alle wirtschaftlichen, politischen, militärischen und maritimen Verpflichtungen geregelt, die Italien seinen neuen Verbündeten gegenüber auf sich zu nehmen hat.

Amsterdam, 28. Mai. (T. U.) Den Times zufolge befanden sich in italienischen Häfen beim Kriegsausbruch 36 deutsche Schiffe mit zusammen 142 446 Tonnen Inhalt und 21 österreichische mit 73 895 Tonnen. Höhnisch fügt die Times hinzu: Diese 57 Schiffe könnten jetzt am Weltmarkt teilnehmen. Unter den Schiffen befinden sich die beiden großen Passagierdampfer „Moltke“ von 12 000 und „König Albert“ von 10 500 Tonnen, die im Hafen von Genua liegen. Die „Bayern“ von 8000 Tonnen liegt in Neapel. Was mit den Schiffen geschehen wird, ob sie gefapert oder bis zum Kriegsende „aufgehoben“ werden tut, meinen die „Times“, wenig zur Sache. Die Hauptsache ist, daß sie für die Bedürfnisse der Alliierten Verwendung finden.

Ein englischer Hilfskreuzer in die Luft geflogen.

London, 28. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Das Neuterbüro meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Prinzess Irene“ ist infolge eines unglücklichen Zufalls bei Sheerness in die Luft geflogen. Nur 1 Mann der Besatzung ist gerettet worden. (Notiz: Die Prinzess Irene war ein großer kanadischer Dampfer von 6 000 Tons.)

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Am Sonntag Trinitatis, den 28. Mai. Vormittags 8 Uhr in den Sälen: Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Dekan Holzhausen und des Herrn Pfarrer Wenzel. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen (Römer 12, 12). Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Dekan Holzhausen. (Römer 12, 12). Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. (4. Mos. 6, 24-26). Abends 8 Uhr in der Erlöserkirche: Vaterländischer Gemeindeabend, veranstaltet vom Ev. Arbeiterverein mit Vortrag des Herrn Apothekers Hofer: „Des Krieges Fluch und Segen“ und Gesangs-vorträgen. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen. Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr 30 Min.: Gemeinschaftsstunde im Kirchenaal 3. Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr 10 Min.: Kriegsbekämpfung mit anschließender Abendmahlsfeier.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche. Am Sonntag Trinitatis den 28. Mai: Vormittags 8 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr 30 Min. Kriegsbekämpfung.

Spart Brotmarken!

Fremden-Meldescheine neueste Ausgabe auch mit Firmendruck zu haben: Geschäftsstelle des „Taunusbote“.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.



Künstliche „Höhen-Sonne“

Natürliches Heilverfahren. Ersatz für Höhenkuren. Stoffwechselsteigerung, Blutdruckherabsetzung. Förderung der Heilwirkung bei Gebrauch von Trink- und Badekuren. Ueberraschend schnelle Hebung des Allgemeinbefindens und Beseitigung der Schlaflosigkeit sowie der Schmerzen. Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden versagen, bei Herz-, Lungen-, Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden.

Ärztl. Leitg.: Institut für Bestrahlungstherapie Dr. med. Braun. Telef. 10. Lange Meile 5.

Oberursel i. T. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Nähe der Bahn) sofort zu vermieten. Preis M 480. Zu erfragen in der Expedition des Blattes unter Nr. 1863a

In Gonzenheim Hauptstr. 14, Gaststelle der Elektr. 2 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon, freie Aussicht sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Laden. (998a

Erster Stock Ferdinandsstraße 23 5 Zimmer, Bad, Elektrisch, Gas und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres 1046a Scheller, Hotel Metropole.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Ein Laden per sofort zu vermieten. [1645a] Zu erfragen bei: Joseph Kern, Louisenstr. 67. Schön möbliertes Zimmer (115-4a) zu vermieten. Höhestr. 19 pari.

5 Zimmerwohnung mit Zubehör, Gas, abgeschlossener Vorplatz, Sied zu vermieten. [1312a] Neue Rauerstraße 14 I. St.

5 Zimmerwohnung im ersten Stock mit 2 Balkon, Bad, Gas und elektr. Licht, 2 Mansarden, 2 Keller per sofort zu vermieten. 1371a) Louisenstraße 101.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute zu vermieten. 1915a) Louisenstraße 43. Laden in guter Lage zu vermieten. Näheres Louisenstr. 85 bei Klemann. 1619a]

Mercedes

der Stiefel für Alle!

Schwarze und farbige

Halbschuhe u. Stiefel

in allen modernen Ausführungen

Spangen-Schuhe

Weisse Leinen-Schuhe

zum Schnüren, zum Knöpfen, mit Spangen

9.50 8.50 7.50 6.50 5.50



Schuhhaus Jakob Strauss

Fernruf 771

Louisenstrasse 35.

Haararbeiten

Locken, Unterlagen, Scheitel, Zöpfe

fertigt an und bessert aus.

Auf Wunsch Verwendung eigener ausgekämmter Haare.

Ständige Ausstellung neuer Frisuren **Karl Kesselschläger, Louisenstrasse 87.**

Turnverein Vorwärts

E. V.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, dass unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Konrad Pfeiffer

Mitbegründer des Vereins u. Inhaber der Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft

gestern verstorben ist.

Wir betrauern in demselben einen lieben, treuen

Kameraden und werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir bitten unsere noch anwesenden Mitglieder zur Teilnahme an der Beerdigung Samstag, den 29. d. Mts., abends 5¹/₂ Uhr im Vereinslokal anzutreten.

Der Vorstand.

(2001)

Damen- u. Kinderhüte!

Grosse Posten nur allerneueste Formen und Modelle sehr billig.

Kirdorferstr. 43. (1368)

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83¹/₂,

Schön möbl
Wohn- u. Schlafzimmer
(auch einzeln) zu verm. [1902a
Kirdorferstr. 10 I.

Einfach möbliertes
Mansardenzimmer
zu vermieten. [1251a
Mühlberg 23.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten Zahngebiß u. Gegenständen aller Art gegen sofortige Zahlung.
Karl Lagneau,
Schulstraße 11, 2. St. (9810)

Zwei große Läden

(auch geteilt) in bester Aurlage auf sofort zu vermieten.
Näheres **J. Fuld,** Senfal 1346a) Louisenstraße 26.

Stallung

mit Boden, Remise, Rutschzimmer und Garage zu vermieten.
Näheres **J. Fuld,** Senfal, 1723a Louisenstr. 26.

Schene und Stallung

auch als Lagerräume zu vermieten. (1391a
Elisabethenstr. 14.

4 Zimmerwohn.

mit allem Zubehör, Zentralheizung etc. per sofort zu vermieten.
1315a **Löwengasse 7.**

Große helle
Werkstätte
zu vermieten. [1388a
Elisabethenstr 14.

Schlafstelle
zu vermieten. (974a
Am Mühlberg 49.

Gut und einfach
möblierte Zimmer
zu vermieten. (1612a
Elisabethenstraße 34, II. St.

2 Zimmer,
Küche und Laden sofort zu vermieten **Obergasse 3.** 1836a

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. (1624a
Rehgermeister Kofler,
Obergasse 12.

Ein möbl. Zimmer
preiswert zu vermieten. (1713a
Villa Weiland,
Risselestr. 15.

Möbl. Zimmer
mit und ohne Pension zu vermieten 1058a
Obergasse 14.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. (1524a
Höbestraße 42 I.

Großer Posten in lebenden Schleie

eingetroffen.

In allen Größen sehr billig

Lebende Forellen, Karpfen, Feinste Zander, Fluhechte, Heilbutt, Steinbutt, Lachsforellen, Salm, Seezungen, Rotzungen, Schellfisch, Cablian alles in den bekannten prima Qualitäten

Telefon 290 **Chr. Pfaffenbach,** Louisenstr. 46

Grasverkauf.

Am Montag, den 31. Mai d. J. soll der erste Schnitt im königlichen Schloßgarten dahier öffentlich, meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigert werden.

Verammlung vormittags 10 Uhr am grünen Bogen.

Der königliche Hofgärtner:
J. B. Schaffe.

2003)

Von heute ab
täglich frische Buttermilch
und Joghurt
täglich frisch auf Bestellung (2009
**Homburger
Milch-Zentrale.**

Gefunden

1 Trauring.

Abzuholen (2011
Louisenstraße 68 I r.

Ein gut erhalten. Karren
mit Zinkdeckel zu verkaufen. (2006
Schwedenpfad 4-6.

Erst. Krankenpflegerin
auch Masseuse, vorzgl. Zeugn. f. Stellung. Zu erf. **Höhenstr. 31.**

Tüchtige Büglerin
sucht Privatstunden. Offerten unter R. 1999 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tücht. Büglerin
sucht Kundsch. in und außer dem Hause. **F. Merz,** Sadgasse 1.

Junge Frau
f. schriftl. Heimarbeit, geht auch auf Büro. Off. u. N. 3. 2010 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen
sucht tagüber Stelle zu Kindern (2008)
Mühlberg 37.

Tüchtiges Mädchen
als Haus- u. Zimmermädchen gesucht, für sofort oder 1. Juni.

Hotel Scheller,
Dornholzhausen.

Gesucht für 18jähr. Tochter, da Luftveränderung verordnet, läng. Landaufenthalt in gutem Haus, leichte Kost, Betätigung im Garten u. Haus. Höhenlage u. Waldnähe erwünscht. Preisangebote an die Zeitung unter **B. B. N. 2004.**

Junger militärfreier Kaufmann

zum sofortigen Eintritt auf hiesiges Fabrikbüro gesucht. Offerten unter R. 1974 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht im Taunus nahe der Trambahn eine
möblierte Wohnung

von 3-4 Schlafzimmern, ein Wohnzimmer, Bad u. Küche für 2-3 Monate. Angebote mit Preis unter **F. M. 5. 106 an Rudolf Mosse,** (2002 Frankfurt am Main.

Gesucht 1986
möbl. Wohnung, 3 o. 4 Zim. mit Küche. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der **Emser Zeitung, Bad Ems.**

Mansardenwohnung
3 Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu vermiet. Konditorei **Hammerichmitt,** 2013a **Elisabethenstraße 49.**

Häuschen

zum Einbewohnen mit Garten zu mieten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten mit Preisangabe unter **B. 1978 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.**

Louisenstraße 38, II. Etage
ist eine neuhergerichtete große Zimmerwohnung mit Bad, Heizung, Gas, und elektr. Licht fort oder später zu vermieten. dafelbst im I. Et

Schöne (13
3 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör I. Stock Verhaues per 1. Juli an ruhige zu vermieten, jährlich 400 M. Ebendafelbst 2-3 möbl. 3 mer mit und ohne Küche für natl. Mt. 60,00 abzugeben. Zu erfragen: **Dorothenstr.**

3 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör nebst Gartenteil im Parterre meines Verhaues in der Seifgrundstraße parterre zu vermieten
Christian Lanz,
Maurermeister u. Bauunternehmer

4-5 Zimmerwohnung
per 1. Juli oder später zu mieten. **Höbestraße 28**

4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im I. Stock Juli zu vermieten. **Höbestraße**

Zu vermieten
4 Zimmerwohnung, sep. Bad, Veranda und großer Gartenzubehör in bester Lage. durch **J. Fuld,** Louisenstr.

3 Zimmerwohnung
und 1 Zimmer mit Küche vermieten. **Wallstraße**

4 etvl. 5 Zimmerwohnung
3. Stock Landgrafenstraße ruhige Leute preiswert zu vermieten. Näheres dafelbst parterre

Kaiser Friedrich-Promenade
1. Stock, 4 Zimmerwohn mit Balkon und sämtlichem hör zu vermieten.

4 Zimmer-Wohnung
mit Gas, elektr. Licht und Zubehör billig zu vermieten. 1623a) **Berthold Ludwigstraße**

Zu vermieten.
Moderne 4 Zimmerwohnung Küche, Bad, Veranda, 1 W per 1. Juli zu vermieten. 1260a) **Dietzheimstraße**

Möblierte Zimmer
mit 1-2 Betten zu vermieten 1302a) **Orangerigasse**

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch zu vermieten 1144a) **Höbestraße 33**

Ein möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension Nähe der Kaserne sofort mieten. **Kaiser Friedr.-Prom. 1**

Gut möbl. Zimmer
ev. mit Pension zu vermieten. **Kaiser-Friedrich-Promenade**

Schön möbliertes, separat. **Zimmer** billig zu vermieten. **Schulstraße 11.**